

Bericht

des Verfassungsausschusses

über den Antrag 677/A der Abgeordneten Mag. Daniela Musiol, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG), BGBl Nr. 1/1930, zuletzt geändert durch das Bundesverfassungsgesetz, BGBl. I Nr. 47/2009, geändert wird

Die Abgeordneten Mag. Daniela **Musiol**, Kolleginnen und Kollegen haben den gegenständlichen Initiativantrag am 17. Juni 2009 im Nationalrat eingebracht und wie folgt begründet:

„Neuere Entwicklungen machen eine Ausweitung der Zuständigkeiten des Rechnungshofes notwendig.

Öffentliche Unternehmen:

Die Rechnungshofzuständigkeit besteht derzeit ab einer 50%igen Beteiligung der öffentlichen Hand oder bei dieser gleichzuhaltenden Einflussmöglichkeiten. Weitere Privatisierungsmaßnahmen bei den öffentlichen Unternehmen haben vielfach dazu geführt, dass nur eine Sperrminorität von 25% (plus eine Aktie) durch die öffentliche Hand gehalten wird. Dazu treten Einflussmöglichkeiten der öffentlichen Hand durch Stimmbindungsverträge. In derartigen Fällen unterliegt die betreffende Unternehmung zwar schon nach dem geltenden Recht der Zuständigkeit des Rechnungshofes. Allerdings sind die für die Kontrolle erforderlichen Syndikatsverträge mitunter entweder gar nicht bekannt oder nur schwer zugänglich, was den gebotenen Nachweis – auch in einem allfälligen Verfahren vor dem Verfassungsgerichtshof gemäß Art. 126a B-VG - erschwert.

Einige Bundesländer haben auf diese Entwicklungen bereits reagiert und sehen die Zuständigkeit ihres Landesrechnungshofes ab einer 25%igen Beteiligung des Landes vor.

Weiters ist daran zu erinnern, dass das B-VG idF 1948 eine Prüfungszuständigkeit bei jeder Höhe der Beteiligung der öffentlichen Hand an einer Unternehmung vorsah. Die Einschränkung auf 50% erfolgte erst 1977.

Haftungsübernahmen und andere Maßnahmen nach dem Interbankmarktstärkungsgesetz und dem Finanzmarktstabilitätsgesetz (BGBl I Nr. 136/2008):

In den geltenden Bestimmungen des B-VG findet sich im Gegensatz zur früheren Rechtslage keine ausdrückliche Kompetenz des Rechnungshofes zur Kontrolle jener öffentlichen Mittel, die für die beabsichtigten und notwendigen Maßnahmen nach dem oben zitierten Bankenpaket, eingesetzt werden können. Dieser Einsatz der Steuermittel stellt in bedeutendem Umfang „Gebarung des Bundes“ dar. Eine finanzielle Kontrolle ist unerlässlich. Art. 126b Abs. 2 B-VG ist daher entsprechend zu ergänzen.

Gemeinden:

Die im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden zu erledigenden Aufgaben werden immer bedeutsamer, komplexer und kostenintensiver. Die aktuelle Prüfungsschwelle für den Bundes-Rechnungshof von 20.000 EinwohnerInnen in der Gemeinde ist daher nicht mehr zeitgemäß. Nur der Rechnungshof kann eine bundesländerübergreifende Gebarungskontrolle im Gemeindebereich gewährleisten.

Direktförderungen der EU:

Art. 248 Abs. 3 dritter Satz EGV sieht eine Zusammenarbeit zwischen dem Europäischen Gerichtshof und dem Rechnungshof des Mitgliedstaates vor. Erst eine diesbezügliche innerstaatliche Zuständigkeitsregelung würde eine derartige Zusammenarbeit auch wirklich ermöglichen.

Im Detail wurden die gewünschten Änderungen vorgenommen wie folgt:

Zif 1 – Senkung der Bundes-Beteiligungsschwelle von 50% auf 25%, Prüfungszuständigkeit für Maßnahmen nach dem Bankenpaket

Zif 2 – Zuständigkeit für die Prüfung von EU-Fördermitteln

Zif 3 – Senkung der Landes-Beteiligungsschwelle von 50% auf 25%

Zif 4 – Prüfungszuständigkeit für alle Gemeinden und deren Stiftungen, Fonds und Anstalten

Zif 5 – Senkung der Gemeinde-Beteiligungsschwelle von 50% auf 25%

Zif 6 – Prüfungszuständigkeit für öffentlich-rechtliche Körperschaften aller Gemeinden

Zif 7 – Da nunmehr alle Gemeinden vom RH überprüft werden können, erübrigen sich die Sonderbestimmungen für Gemeinden unter 20.000 EinwohnerInnen.

Die Inhalte entsprechen dem Entschließungsantrag Musiol, Kogler, Freunde und Freundinnen betreffend Erweiterung der Zuständigkeiten des Rechnungshofes, 599/A(E) vom 21. April 2009.

Darüber hinaus wäre das Rechnungshofgesetz entsprechend zu adaptieren.“

Der Verfassungsausschuss hat den gegenständlichen Initiativantrag erstmals in seiner Sitzung am 30. Juni 2009 in Verhandlung genommen und nach der Berichterstattung durch die Abgeordnete Mag. Daniela **Musiol** und Wortmeldungen der Abgeordneten Mag. Harald **Stefan**, Herbert **Scheibner**, Angela **Lueger**, Karl **Donabauer**, Mag. Werner **Kogler**, Mag. Christine **Lapp** und Bernhard **Vock** vertagt. Am 9. Juli 2009 wurden die Verhandlungen wieder genommen und beschlossen, für die Vorberatung des gegenständlichen Initiativantrages sowie der Anträge 700/A(E), 286/A, 460/A, 461/A und 599/A(E) einen Unterausschuss einzusetzen. Diesem Unterausschuss gehörten seitens der Sozialdemokratischen Parlamentsfraktion die Abgeordneten Otto **Pendl**, Dr. Peter **Wittmann**, Stefan **Prähauser**, Angela **Lueger** und Mag. Christine **Lapp**, vom Klub der Österreichischen Volkspartei die Abgeordneten Mag. Wilhelm **Molterer**, Mag. Dr. Beatrix **Karl**, Mag. Katharina **Cortolezis-Schlager**, Mag. Silvia **Fuhrmann** sowie Dr. Peter **Sonnberger**, seitens des Klubs der Freiheitlichen Partei Österreichs die Abgeordneten Mag. Harald **Stefan**, Dr. Walter **Rosenkranz** sowie Werner **Herbert**, vom Grünen Klub die Abgeordneten Mag. Daniela **Musiol** sowie Mag. Werner **Kogler** und seitens des BZÖ Klubs die Abgeordneten Herbert **Scheibner** und Ernest **Windholz** an. Zum Vorsitzenden des Unterausschusses wurde Abgeordneter Dr. Peter **Wittmann**, zu ObmannstellvertreterInnen Mag. Wilhelm **Molterer**, Mag. Daniela **Musiol**, Herbert **Scheibner** und Mag. Harald **Stefan** sowie zu SchriftführerInnen die Abgeordneten Mag. Dr. Beatrix **Karl**, Stefan **Prähauser** und Ernest **Windholz** gewählt. Aufgrund der Veränderung der Mandatsverteilung im Nationalrat wurde die Zusammensetzung des Unterausschusses am 24. Februar 2010 vom Verfassungsausschuss neu festgelegt. Die neuerliche Konstituierung erfolgte am 15. April 2010. Abgeordneter Mag. Bernd **Schönegger** wurde Mitglied im Unterausschuss und Abgeordnete Gabriele **Tamandl** zur Schriftführerin gewählt. Die Vertraulichkeit der Verhandlungen im Unterausschuss wurde gemäß § 37 Abs. 7 des Geschäftsordnungsgesetzes des Nationalrates aufgehoben.

Am 27. August 2009 nahm der Unterausschuss seine inhaltlichen Beratungen auf. Der Präsident des Rechnungshofes Dr. Josef **Moser** sowie Prof. Dr. Bernhard **Felderer**, Institut für Höhere Studien, wurden den Verhandlungen beigezogen. An der daran anschließenden Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Mag. Wilhelm **Molterer**, Elmar **Mayer**, Herbert **Scheibner**, Dr. Harald **Walser**, Dr. Walter **Rosenkranz**, Angela **Lueger**, Mag. Katharina **Cortolezis-Schlager**, Ernest **Windholz** und Mag. Christine **Lapp**.

Zur nächsten Sitzung des Unterausschusses am 14. September 2009 wurden Vertreter der „Schulpartner“ als Auskunftspersonen eingeladen. Als Vertreter der Eltern auf Vorschlag des Elternbeirats des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur nahm Dr. Gerald **Netzl** an den Beratungen teil. Ferner stellten sich der Bundesschulsprecher Nico **Marchetti** sowie Mag. Eva **Scholik**, Vorsitzende der AHS-Gewerkschaft, als Vertreterin der Gewerkschaft öffentlicher Dienst den Fragen des Unterausschusses. An der Diskussion beteiligten sich die Abgeordneten Dr. Walter **Rosenkranz**, Elmar **Mayer**, Herbert **Scheibner**, Dr. Harald **Walser**, Mag. Katharina **Cortolezis-Schlager**, Mag. Daniela **Musiol**, Werner **Herbert**, Mag. Dr. Beatrix **Karl**, Dr. Peter **Sonnberger**, Mag. Christine **Lapp**, Ernest **Windholz** und Mag. Silvia **Fuhrmann**.

Am 20. Oktober 2009 wurden VertreterInnen der Landesregierungen sowie des Städte- und Gemeindebundes eingeladen, an der Sitzung des Unterausschusses teilzunehmen. Im Einzelnen wurden folgende ExpertInnen nominiert: Dr. Herbert **Just**, Österreichischer Städtebund, 1. Vizepräsident Präsident LAbg. Bgm. Mag. Alfred **Riedl**, Österreichischer Gemeindebund, Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Niederösterreich Hermann **Helm**, Niederösterreichische Landesregierung, Landesrätin Mag. Dr. Beate **Palfrader**, Tiroler Landesregierung, Mag. Gerhild **Hubmann**, MAS, Kärntner Landesregierung,

HR Dr. Albert **Eigner**, Steiermärkische Landesregierung, Landesrat Mag. Siegi **Stemer**, Vorarlberger Landesregierung, Obersenatsrat Mag. Robert **Oppenauer**, Wiener Landesregierung, Landesamtsdirektor HR Dr. Robert **Tauber**, Burgenländische Landesregierung, Mag. Eva **Veichtlbauer**, Salzburger Landesregierung und Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Oberösterreich Fritz **Enzenhofer**, Oberösterreichische Landesregierung.

Ferner wurden die Bundesräte Wolfgang **Schimböck**, MSc, Josef **Kalina**, Dr. Magnus **Brunner**, Dr. Andreas **Schnider**, Monika **Mühlwerth**, Stefan **Schennach**, Peter **Mitterer** und Stefan **Zangerl** den Beratungen des Unterausschusses beigezogen. Nach der Präsentation durch die ExpertInnen meldeten sich die Abgeordneten Elmar **Mayer**, Mag. Wilhelm **Molterer**, Dr. Walter **Rosenkranz**, Dr. Harald **Walser**, Ernest **Windholz**, Mag. Katharina **Cortolezis-Schlager**, Dr. Peter **Sonnberger** und Mag. Daniela **Musiol** sowie Bundesrat Dr. Andreas **Schnider** zu Wort.

Die Verhandlungen des Unterausschusses des Verfassungsausschusses wurden am 4. November 2009 fortgesetzt. Zu den Beratungen wurden VertreterInnen der Sozialpartner sowie der öffentlichen und privaten Schulerhalter als Experten und Expertinnen beigezogen. Von den verschiedenen Institutionen wurden entsandt: Mag. Christoph **Ascher**, Wirtschaftskammer Österreich, Kurt **Kremzar**, Bundesarbeiterkammer, Ing. Alexander **Prischl**, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Mag. Ulrike **Österreicher**, Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern, Dr. Gerhard **Riemer** und Mag. Johannes **Culen**, Österreichische Industriellenvereinigung, Sektionschef Mag. Wolfgang **Stelzmüller**, öffentliche Schulerhalter des Bundes, entsendet durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Dr. Matthias **Germann** und Obersenatsrat Mag. Robert **Oppenauer**, öffentliche Schulerhalter der Länder, entsendet durch die Verbindungsstelle der Bundesländer, Mag. Bernhard **Haubenberger**, öffentliche Schulerhalter der Gemeinden, entsendet vom Österreichischen Gemeindebund, Dr. Herbert **Just**, öffentliche Schulerhalter der Städte, entsendet vom Österreichischen Städtebund sowie Dr. Walter **Hagel**, Katholische Kirche, Generalsekretariat der österreichischen Bischofskonferenz, HR MMag. Dr. Christine **Mann**, Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung, RA Dr. Christian **Kuhn**, Ordensschulen, OKR Hon.Prof. Dr. Raoul **Kneuker**, für die Evangelische Kirche A. u. H.B. und für die Israelitische Religionsgemeinschaft, Mag. Zeynep **Elibol** als Vertreterin für die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich sowie Vorsitzende Eva **Becker** und Vorsitzende-Stellvertreterin Momo Monika **Kreutz**, für die nichtkonfessionellen Schulen in freier Trägerschaft, EFFE Österreich.

Nach den Stellungnahmen der ExpertInnen ergriffen die Abgeordneten Elmar **Mayer**, Mag. Katharina **Cortolezis-Schlager**, Dr. Harald **Walser**, Dr. Walter **Rosenkranz**, Ernest **Windholz**, Mag. Daniela **Musiol** und Bundesrat Stefan **Schennach** das Wort.

Die Position der Bundesregierung wurde in der Sitzung am 15. April 2010 von der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Dr. Claudia **Schmied** und der Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung Mag. Dr. Beatrix **Karl** erläutert. An der diesbezüglichen Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Elmar **Mayer**, Mag. Katharina **Cortolezis-Schlager**, Herbert **Scheibner**, Dr. Harald **Walser**, Dr. Walter **Rosenkranz**, Angela **Lueger**, Anna **Franz**, Mag. Bernd **Schönegger** und Werner **Herbert**.

Schließlich befasste sich der Unterausschuss am 9. November 2010 erneut mit dem gegenständlichen Antrag. Nach Wortmeldungen der Abgeordneten Mag. Wilhelm **Molterer**, Mag. Werner **Kogler**, Mag. Ewald **Stadler**, Dr. Walter **Rosenkranz**, Mag. Daniela **Musiol** sowie des Staatssekretärs im Bundeskanzleramt Dr. Josef **Ostermayer** berichtete der Vorsitzende des Unterausschusses Abgeordneter Dr. Peter **Wittmann** dem Verfassungsausschuss in seiner Sitzung am 9. November 2010 über das Ergebnis der Verhandlungen. An der daran anschließenden Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Mag. Ewald **Stadler**, Mag. Daniela **Musiol**, Herbert **Scheibner**, Mag. Christine **Lapp**, Dr. Walter **Rosenkranz** und Mag. Werner **Kogler**.

Bei der Abstimmung fand der gegenständliche Initiativantrag nicht die Zustimmung der Ausschussmehrheit.

Als Berichterstatter für das Plenum wurde Abgeordneter Otto **Pendl** gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Verfassungsausschuss somit den **Antrag**, der Nationalrat wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Wien, 2010 11 09

Otto Pendl

Berichterstatter

Dr. Peter Wittmann

Obmann